

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1866

19.12.1866 (No. 301)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 19. Dezember.

N. 301.

Vorauszahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 3 kr. u. 2 fl. 2 kr.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1866.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 6. Dezember d. J.

gnädigst bewogen gefunden: die Funktionen als Vorstand des neuerrichteten Telegraphenamtes Karlsruhe dem Telegrapheninspektor Friedrich Schwebel bei der Direktion der Verkehrsanstalten, neben seinem dermaligen Dienst, zu übertragen;

unter dem 13. Dezember d. J. den Professor Dr. de Bary an der Universität Freiburg auf sein unterthänigstes Ansuchen auf Ostern künftigen Jahres aus dem Staatsdienst zu entlassen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

Paris, 18. Dez. Der „Moniteur“ veröffentlicht die französisch-italienische Konvention wegen Regulierung der päpstlichen Schuld. Der Italien zuzufallende Schuldtheil beträgt 13 1/2 Millionen. Italien bezahlt am 15. März l. J. die letzten drei Semester mit 20 1/2 Millionen Silber. Der Schuldrest wird in italienische Schuld konvertirt.

Florenz, 18. Dez. General Fleury reist heute nach Paris zurück.

Rom, 17. Dez. Der Papst besuchte heute Vormittag den König Ludwig von Bayern.

Deutschland.

Karlsruhe, 18. Dez. Das heute erschienene Regierungsblatt Nr. 71 enthält (außer Personalnachrichten):

I. Verfügungen und Bekanntmachungen der Ministerien. 1) Bekanntmachung des großh. Justizministeriums: Die Erledigung einer Anwaltsstelle betreffend. Darnach soll einem Anwalt gestattet werden, seinen Wohnsitz in Tauberbischofsheim zu nehmen. 2) Bekanntmachungen des großh. Ministeriums des Innern: a) Die Ueberfahrt der Schülerversammlung der Polytechnischen Schule im Studienjahr 1866/67 betreffend. b) Die akademische Preisvertheilung zu Heilbronn für 1866 betreffend. Die goldene Medaille wurde von der philosophischen Fakultät dem stud. jur. Karl Schenkel aus Schaffhausen statutenmäßig zuerkannt. c) Die Wahl des Dekans für die Diözese Sinsheim betreffend. An Stelle des Pfarrers Kühenthal in Hilsbach, welcher um Enthebung von dem Dekanatsdienste nachgesucht hat, wurde Pfarrer Schleich in Rohrbach gewählt, und hat diese Wahl gemäß § 52 der Kirchenverfassung die Bestätigung des evangelischen Oberkirchenraths erhalten. 3) Bekanntmachungen des großh. Handelsministeriums: a) Die Ertheilung eines Erfindungspatentes betreffend, und zwar an den k. l. österreichischen Tabakfabrik-Verwalter Karl Winnigerode in Hainburg für die von ihm erfundene neue Einrichtung einer Cigarettenwickel- und Spinnmaschine zur Erzeugung konischer Cigaretten, sowie einer Cigarettenmaschine und Mundstückmaschine für Cigaretten. b) Die Errichtung eines Telegraphenamtes in Karlsruhe betreffend. Se. Königl. Hoheit der Großherzog haben mit Entschiedenheit aus großh. Staatsministerium vom 6. Dez. d. J. zu genehmigen geruht, daß der Dienst der

Zentral-Telegraphenstation Karlsruhe von dem Eisenbahn-Amt Karlsruhe getrennt und für denselben ein eigenes den großh. Postämtern, Eisenbahn-Ämtern und Post- und Eisenbahn-Ämtern gleichgeordnetes Telegraphenamts in Karlsruhe errichtet werde. c) Die Aufhebung der Eisenbahnbau-Kasse in Karlsruhe betreffend.

II. Todesfall. Gestorben ist: Am 11. Aug. d. J. der pensionirte Geh. Hofrath Stehberger in Mannheim.

Aus Thüringen, 15. Dez. (Fr. Z.) Die Kriegsentfädigungs-Gelder sollen in dem Meininger Lande noch vor dem Neujahr zur Auszahlung gelangen. — Der l. sächsisch-gesandte für die thüringischen Staaten, Hr. v. Carl-Lowitz, hat dieser Tage bei dem Herzog Georg von Meiningen seine erneuten Kredite überreicht. — Preussische Telegraphenamts sind dieser Tage in Meiningen eingetroffen, um die dortige, vormalig bayrische Telegraphenstation wieder in Betrieb zu bringen.

Leipzig, 16. Dez. (Fr. Z.) Die Wahlen zum norddeutschen Reichstag werden mit Eifer betrieben. So eben erläßt das Ministerium des Innern eine neue Verordnung darüber und scharft ein, daß die Wahllisten allenthalben bis spätestens den 19. d. öffentlich aufgelegt und bis längstens vier Wochen später mit den Attesten an die Wahlbirgerten eingesehen werden sollen. Bereits haben die Konservativen von Dresden aus einen Wahlauftritt für Sachsen erlassen, der auch von zwei Leipziguern, dem bekannten Dr. jur. Heine und Konsul W. Küstner, unterzeichnet ist. Das Programm der Konservativen will zwar einen kräftigen Bundesstaat, daneben voll aber „die Selbstständigkeit der einzelnen Staaten, insoweit sie mit der Erreichung der Zwecke des Bundesstaates vereinbar ist, gewahrt bleiben“, verlangt auch den Eintritt der jetzt noch ausgeschlossenen Staaten Süddeutschlands in den neuen Bundesstaat und die Rehabilitation des Zollvereins in seinen alten Grenzen. — Die Pauli-Sammlung ist so eben sistirt worden, da sie nach einer Erklärung Pauli's nunmehr unnötig geworden ist. Es waren bis gestern 558 Thlr. eingeommen.

Hannover, 15. Dez. Der hannoverschen General-Adjutant u. Geschäftsräume und Papiere sind mit Beschlag belegt und versiegelt worden; wie die „Hannov. Ztg.“ angibt, weil dieselbe fortgesetzt habe, als Behörde sich zu geriren. Andere Blätter wollen daneben wissen, daß Aktien ermittelt werden sollten, welche auf ergangene Requisitionen als nicht vorhanden bezeichnet seien. — Die „Magd. Ztg.“ schreibt: „Für Hannover, und zwar zunächst die Hauptstadt dieses Landes, wird ein eigenes Constabularinstitut nach dem Muster des in Berlin bestehenden gebildet werden, und die von dieser Stadt in den letzten Tagen abgegangenen Constabularmündschaften sind bestimmt, den Stamm zu dieser Einrichtung zu bilden. — Die Versteigerung der k. Preuss. Erde soll am ersten Tag etwa 17,000, am zweiten etwa 14,000, am dritten etwa 15,000 Thlr. ergeben haben.“

Stade, 14. Dez. (W. Ztg.) Fast sämmtliche hier sich augenblicklich aufhaltende Unteroffiziere unserer früheren Garnison haben sich zum Eintritt in die preussische Armee gemeldet. Von den Unteroffizieren des aufgelösten 3. Artilleriebataillons haben alle bis auf drei ihren Eintritt erklart und sind bereits bei den hier liegenden Fußbatterien des 10. Artillerieregiments in Dienst gestellt. Die Unteroffiziere

des früheren 4. Infanterieregiments sind den in Celle, Harburg und hier liegenden Bataillonen des 73. und 75. Regiments beigegeben.

Bremerhaven, 15. Dez. (Wes. Ztg.) Bei Ankunft der Reisenden für das nach New-York bestimmte Dampfschiff „Hansa“ heute Nachmittag nahmen preussische Offiziere und Soldaten 90 militärpflichtige Leute, die keine Legitimationspapiere hatten, in Gewahrsam.

Berlin, 17. Dez. Man telegraphirt der „Kön. Ztg.“: Der Ministerpräsident und der Kriegsminister eröffneten den hannoverschen Offizieren persönlich in Betreff ihrer Bitte um genügende Zusicherungen für die Zukunft, daß sie von der Milde des Königs eine gerechte und billige Würdigung ihrer Lage erwarten dürften. Der Generalgouverneur in Hannover werde ihnen auf Grund früherer Instruktionen Näheres eröffnen, und es sei zu erwarten, daß die Offiziere sich gemäß der Kabinettsordre vom 20. Novbr. in ihr Geschick finden würden. Eine Audienz bei dem König wurde nur den Generalen v. Krentschild und v. Knesbeck auf Grund früherer Bekanntschaft gewährt.

Berlin, 17. Dez. Verhandlungen des Abgeordnetenhaus vom 17. d.

Zunächst wurde der Antrag des Abg. Michaelis und Gen. auf Aenderung des Etatsjahres an die Subjektionskommission gemeldet, worauf Abg. Dr. Löwe seine vorgelegte Interpellation, das mecklenburgische Wahlgesetz für den norddeutschen Bund betr., begründete. Die Interpellation lautet: „Ob und welche Schritte das k. Staatsministerium gethan hat, um die Abweichungen von den prinzipiellen Bestimmungen des Reichs-Wahlgesetzes von 1849 zu beseitigen, welche die großh. Regierungen von Mecklenburg-Schwerin und Mecklenburg-Strelitz in dem von ihnen publizierten Wahlgesetz für die Wahlen zum Parlament des norddeutschen Bundes vorgenommen haben, obgleich sie in dem Art. 5 des mit Preußen geschlossenen Vertrags vom 21. Aug. 1866 sich verpflichtet haben, die Wahlen der Abgeordneten zum Parlament des norddeutschen Bundes auf Grund des Reichsgesetzes vom 12. April 1849 vornehmen zu lassen. Im Widerspruch mit dieser Verpflichtung finden sich im mecklenburgischen Gesetz verschiedene und prinzipiell wichtige Abweichungen vom Reichs-Wahlgesetz. Die bedeutendsten sind: 1) Die Beschränkung zu wählen und gewählt zu werden auf Mecklenburger; 2) der Ausschluß der aktiven Militärpersonen vom Wahlrecht; 3) die Ausschließung der wegen politischer Verbrechen bestraften vom aktiven und passiven Wahlrecht; 4) die Beschränkung des Wahlrechts auf diejenigen, welche das „Niederlassungsrecht“ erworben haben; 5) die schwerste Verletzung der Prinzipien des Reichs-Wahlgesetzes ist aber durch die Eintheilung der Wahlkreise bewirkt, indem nicht geographische Bezirke, sondern Bezirke nach der Eintheilung des Landes in Dominium, Rittergüter und Landgüter (Städte) gebildet sind.“ Der Abg. Löwe hebt in seiner Begründung u. A. hervor, daß Bist. 3 einen der tüchtigsten Ehrenmänner in Deutschland, Moriz Wiggers, treffe, dem man die Thür in das Parlament verschließen wolle; übrigens werde sich ein anderer Wahlkreis finden, der den trefflichen Mann zu seinem Vertreter erwählen werde. Die preussische Regierung müsse jedoch mit Entschiedenheit darauf bestehen, daß solche Verletzungen der allgemeinen Bestimmungen beseitigt werden.“

Ministerpräsident Graf Bismarck: Die königl. Regierung hätte selbst gewünscht, die Wahlkreise der einzelnen Regierungen zur vollen Uebereinstimmung zu bringen. Ob sie dazu vertragsgemäß berechtigt war, darüber ist sie streitig. Der Ausdruck in den angezogenen Verträgen lautet nicht: „nach dem Reichs-Wahlgesetz soll gewählt werden“, sondern „auf Grund des Reichs-Wahlgesetzes soll gewählt werden“.

Kg. Die Gastmühle.

(Fortsetzung aus Nr. 299.)

Räthchen hatte Herz, und nicht überdachte Furchtsamkeit sie im Nu zur Seite in ein bergeendes Gehäus, wo sie vorhin ihre Thränen nicht vor Liebden Rosen neugierigen Augen hatte sehen lassen wollen, so wünschte sie jetzt dem rohen Anstaren Anderer auszuweichen und fand in einem solchen Vermeiden eines gedrohten Zusammentreffens nichts Arges.

Im nächsten Augenblick kamen die Männer in großen Arbeiteranzügen eiligst vorbei, dicht aneinandergebrängt, mit lautem schnellem Athem, und schienen Bliden herüber und hinüber, als verfolge ein schrecklicher Schatten, dem sie vergeblich auszuweichen suchten, ihre unsicheren Schritte. Kaum waren sie an der verdeckten Laufgerin vorbei, so fuhr diese mit einem unwillkürlichen halblauten „Wahr!“ auf, denn in dem ihr Nächsten erkannte sie bestimmt in dem Dämmerbunde die alte, aber sauber gestickte, Jacke, die er gewöhnlich trug.

Doch ohne sie zu gewahren, waren sie weiter geeilt; und etwas verwundert über ihre Hast und die Richtung, die sie verfolgten — denn sie waren bereits weit ab auf einem Seitenpfad, der einem oben Gemeindeanger drübenhin auszuführen — ging sie ihres Weges nach der Mühle.

Noch ein paar hundert Schritte, und sie stand an der Feldsteige; hier aber blieb sie mit einem Ausruf der Verwunderung stehen, denn auf einem Dornstrauch neben jener hing flatternd das besondern werthgehaltene ostindische seidene Tuch, was Frau Weston sich über den Kopf zu falten pflegte, wenn sie Abends in ihrem Lehnstuhl ein Hausschlafchen machte.

Das Tuch in der Hand und im Nachsinnen, wie es wohl hierher kam, ließ sie hinüber nach der Mühlegärtenthür, wo sie den Müller sie erwartend zu finden glaubte.

Doch Abel Weston war nicht da, und die Hausthür zu und ver-

schlossen. Das war etwas Ungehöriges, denn der Müller, gewohnt, sich viel in freier Luft aufzuhalten, suchte den warmen Herd in so vielen Stunden, wie diese schöne Frühlingsschwärmerung, nicht auf.

Räthchen klopfte um Einlaß, und da ihr Pochen ohne Antwort blieb, so trat sie zurück, um an den Kammerfenstern hinauf zu spähen. War es später, als sie sich eingebildet hatte, und hatten sie sich jetzt so gleichgiltig ihr entgegen — zur Ruhe begeben?

Wenn so, so hing der Schlüssel sicherlich in der Vorhalle, wie sonst manchmal für Hugg; sie streckte sich also auf den Boden und lastete nach dem Nagel. Er war leer; und ärgerlich jetzt über ihre anscheinende Unfreundlichkeit klapperte sie laut und wiederholt an der Klinke, legte dann das Ohr an das Schlüsselloch und horchte auf des Müllers Kommen.

Nur das unaussprechliche Rauhen des Wassers über das Wehr und das häßliche Lachen der Schwarzwälder in der Ecke am Röhricht unterbrach das feierliche Schweigen der Stunde; denn so ruhig war die Nacht, daß selbst die Blätter an den Büschen gegenüber regungslos zu schlummern schienen. Plötzlich aber klang ein leises langgezogenes Sighnen und ihm nach ein zischendes Seufzen, durch das stille Haus; und mit einem Schreckensschrei stieß Räthchen von der Thür und den Gedankenweg hinaus Hugel zu.

Reichenblat, athemlos vom Laufen, und unbewußt das seidene Tuch immer in der Hand, erreichte sie die bereits erwähnte Gruppe Feldarbeiterhäuschen.

Auf einer Bank vor einem derselben, wo eine Wittfrau die spärliche Kirchspielunterstützung mit allerlei Kleinverkauf, darunter Tafelbier, auszulängen suchte, saßen zwei oder drei Tagelöhner, zu nachbarlichem Gerplauder und Schmauchen, als Räthchen erschien.

„Zur Mühle! zur Mühle!“ schrie sie wie wahnsinnig. „Die Thür ist fest zu — ich bring' sie nicht auf — und 's sticht Ein's drinnen!“

Mit ein paar Worten erfuhr die erstaunten Männer das Wenige, was sie wußte, und gingen an, die Hülfe aufzusuchen und einen Schmieb aus dem Schlaf aufzutreiben, den man zum Öffnen der Thür nöthig haben mochte.

Die Wittfrau hatte jetzt das ungewöhnliche Reges gehört und gefasste sich zu der um Räthchen in ihrem Schreden sich sammelnden Gruppe.

„Um Gotteswillen, Kind!“ rief sie; „hast du dir denn weggelassen, he? Nicht? Ei, was ist denn Das auf deinem schönen Tuch?“

„Ja, was? Die Mühle, mitleidige Frau hielt mit Gewalt das auf's Höchste erregte Mädchen auf, während die Männer — die Gesichter weiß von diesem unheimlichen Wahnsinn irgend eines furchtbaren Vorgangs — fortstarrten, um sich zu vergewissern, was wirklich geschehen war.“

Gut für Räthchen, daß, trotz ihres Segenings und ihrer jortigen Vorstellungen, jene wohlmeinenden Hände sie festhielten; denn ein grausenhafter Anblick, fürwahr, bezeugte den Schandenheit, als sie die Thür aufsprengt hatten und des Müllers Wohnstube betraten.

Räuber waren eingebrochen in die Heimstatt des bejahrten Paares — Räuber und Mörder. Auf seinem Stuhlboden, erschlagen in der Vertheidigung seines mühsam Erworbenen, lag Abel Weston; und mit ihm umgekommen, im schwachen Bestreben ihn zu schützen, sein Weib.

Die vom Ungeheuern eines Schicksalschlags beunruhigt, stand Räthchen da, gefühllos gegen die Velleidenden und mitleidigen Zusprachen der sie Umgebenden, die ihr die kalten Hände wärmten und die Schläfen neigten; bis ein schlichter gutmüthiger Vortse, der in der Mühle arbeitete, in einem Leidausbruch über den guten alten Meister und die gute alte Meisterin den Namen ihres abwesenden Neffen nannte.

(Fortsetzung folgt.)

werden. Die Auslegung dieser Bestimmung ist nach verschiedenen Seiten hin möglich; für die laxere Auslegung spricht jedoch die Thatsache, daß das Reichs-Wahlgesetz auf die gegenwärtigen politischen Verhältnisse nicht ganz anwendbar erschien. Aber welches auch die ursprüngliche Berechtigung der Regierung hätte sein mögen, ein strengeres Festhalten von ihren Bundesgenossen zu fordern, so ist die Lage doch eine andere geworden dadurch, daß dieses Haus selbst einige Veränderungen in dem Wahlgesetz vorgenommen hat. Ich habe Ihnen damals gesagt, daß diese Verpflichtung in dem Maß alterirt wird, in dem wir uns von dem Reichs-Wahlgesetz entfernen. (Der Ministerpräsident verliest seine damaligen Bemerkungen aus dem stenographischen Bericht.) Nach diesen Änderungen, die hier vorgenommen sind, waren wir in der That nicht berechtigt, von der mecklenburgischen Regierung zu fordern, daß sie keine Veränderungen vornehme. Stellen wir jetzt eine Forderung an die mecklenburgische Regierung, so würde ich dies für einen politischen Fehler halten. Unter Bedarfs ist vor allen Dingen, daß das Parlament rasch zusammentritt, und ich denke nicht so gering von dem norddeutschen Parlamente, wie der Herr Interpellant; ich denke, daß die Beschlüsse desselben ein größeres Gewicht haben werden, als die Beschlüsse selbst der kaiserlichen Regierung. Jetzt den Zusammentritt des Parlaments dadurch zu verhindern, daß wir noch einmal mit der mecklenburgischen Regierung in Unterhandlung treten, würde ich nicht für zweckmäßig halten. Ich bin deshalb der Meinung, wir müssen die mecklenburgischen Abgeordneten für diesmal so acceptiren, wie sie uns gegeben werden. (Beifall rechts.)

Damit ist die Angelegenheit erledigt. Das Haus geht über zur Beratung des Entwurfs des von dem Abg. Schulze-Delitzsch und Genossen eingebrachten, sowie des von der Staatsregierung vorgelegten Gesetzentwurfs, betreffend die privatrechtliche Stellung der Erwerb- und Wirtschaftsgenossenschaften. — Der Berichterstatter Abg. Laßter beleuchtet das Genossenschaftswesen, welches erst am Anfang seiner Entwicklung steht, das Wesen der Kommandit- und Aktiengesellschaften, und zeigt dann die Abweichungen in den Vorschriften der Regierung und des Abg. Schulze in Betreff der Spezialgarantien. Die Kommanditgesellschaften bedürfen der Genehmigung des Staates nicht; ein Anderes ist es mit den Aktiengesellschaften. Was soll das nun bei den Kommanditgesellschaften heißen? — Man stellt einen einzigen Mann als verantwortlich für Millionen hin und umgeht damit die Genehmigung des Staates. Heißt das da nicht die Genossenschaften — deren Mitglieder alle verantwortlich sind — kränken, wenn man ihnen die Genehmigung auferlegt; Aktiengesellschaften können andererseits den Kredit beherrschen; Genossenschaften nie. Unsere Geschichte lehrt uns nun, daß das Beschränkungsrecht auf das äußerste Maß eingeschränkt ist, weil sonst die Bedenken in schweren Zeiten in Ausübung dieses Rechts nicht Maß zu halten weiß. Darum haben wir allen Grund, die Befähigung von dem Gebiet des Privatrechts zu entfernen und die Genossenschaften von den Hindernissen zu befreien, die sie umgeben, so lange sie die lausmannischen Rechte nicht besitzen. Das Requirat der Anerkennung von Seiten der Oberpräsidenten ist eine verhasste Ablehnung des Gesetzes.

Vor dem Beginn der Generaldiskussion wird ein ausführlicher Verbesserungsvorschlag von dem Abg. Dr. Laßter gestellt. Die allgemeine Diskussion wird eröffnet. Es sind 12 Redner für, 5 Redner gegen die Vorlage eingeschrieben.

Berlin, 17. Dez. Heute Nachmittag war zu Ehren des Königs und des Kronprinzen von Sachsen große Galafest im K. Schloß. — Die Konferenzen der Bevollmächtigten der zum norddeutschen Bunde gehörigen Staaten wurden hier am Samstag Abend durch den Grafen v. Bismarck eröffnet. Auch gestern fand eine Beratung der Bevollmächtigten statt. Heute wurde keine Konferenz abgehalten. Dem Vernehmen nach ist gleich in der ersten Sitzung der von Preußen aufgestellte Verfassungsentwurf als Vorlage eingebracht worden.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 14. Dez. (Sch. M.) Die Frage der Ernennung des ungarischen Ministeriums ist bereits entschieden, und Baron Eötvös ist nach Wien berufen, um in dieser Frage mit den Regierungsmännern zu unterhandeln. — Die schon vor dem letzten Feldzug in Anregung gebrachte Errichtung eines stehenden Lagers bei Bruck an der Leitha soll nun zur Durchführung gelangen. Dasselbe würde periodenweise immer von einer Armeeabtheilung bezogen werden. Der Hauptzweck, den man dadurch erreichen will, besteht darin, bei der Möglichkeit eintretender Eventualitäten stets eine entsprechende Anzahl von im Felddienst geübten Truppen im stehenden Lager so disponibel und schlagfertig zu halten, um dieselben im Bedarfsfalle an jeden beliebigen Punkt der Monarchie dirigiren zu können, und andererseits die Generale in ihrer Bewegbarkeit genau beurtheilen und sie mit ihren Truppenabtheilungen in jeder Richtung vertraut machen zu können. — Das Kriegsministerium hat verfügt, daß die Mannschaften aus dem k. l. a. l. s. Korps, welche ihrer Militärpflicht noch nicht vollständig Genüge geleistet hat, in verschiedene Regimenter böhmischer und polnischer Nationalität eingereiht werde. Die bereits ausgeübte Mannschaften und die Reservisten werden in ihre Heimath entlassen.

Wien, 16. Dez. Die „Wien. Abendpost“ bringt eine Auslassung über den ungarischen Adressentwurf, in welchem das Bemühen sichtbar ist, die Bedeutung desselben möglichst abzuschwächen. „Ein abgeartetes Spiel“ zwischen der Deak-Partei und der Linken anzunehmen, meint das halb-offizielle Blatt, „scheint die Würde beider Parteien zu verlegen“; doch setzt es folgende hinzu:

Eine ruhige Vergleichung aber der Tragweite des ursprünglichen Deak'schen Antrages und des Adressentwurfes, der aus ihm hervorgegangen, gibt allerdings der Vermuthung einigen Raum, daß die Deak-Partei sich in nicht unwesentlichen Punkten den Anschauungen der Linken angelehnt habe, daß sie ihr heute näher stehe, als zur Zeit der Einbringung ihres Antrages, und vor Allem näher, als den Anschauungen der Regierung. Wie im Jahr 1861 schienen sich Berührungspunkte zwischen beiden Parteien gefunden zu haben, deren Pflege den Gedanken an die großen, ihrer Lösung harrenden Aufgaben damals, vielleicht mehr als gut ist, in den Hintergrund gedrängt hat. Wir würden das im Interesse des Landes wie in unserem eigenen auf das lebhafteste bedauern.

Die „Abendpost“ erwartet, heute so lebhaft wie je zuvor, „Alles von der patriotischen Einsicht und dem politischen

Muth der Männer, die man in Ungarn nicht allein als die Führer der gemäßigten Partei, sondern als die Führer des Landes ansieht.“

Der König von Hannover wird sammt seinem Hofstaat Ende dieses Monats das sog. Kaiserstüdel in Schönbrunn beziehen und daselbst seinen bleibenden Aufenthalt nehmen. — Fürst Richard Metternich ist vorgestern Vormittag aus Paris hier eingetroffen und in seinem Palais am Rennweg abgestiegen. Kurz nach seiner Ankunft erhielt er den Besuch des Ministers v. Beust. Mittags wurde der Botschafter von dem Kaiser in besonderer Audienz empfangen.

Wien, 16. Dez. (Märzb. Kor.) Was bis jetzt in öffentlichen Blättern und in Privatkreisen über eine nahe bevorstehende Einberufung des Reichsrathes verlautete, gehört insgesammt in das Gebiet der Vermuthungen und Konjekturen. Nach Behauptungen gut unterrichteter Personen ist im Ministerrath noch nichts Endgiltiges in dieser Beziehung beschlossen, und wird auch nicht beschlossen werden, bevor die ungarische Angelegenheit in eine gewisse Phase eingetreten sein wird. Vielen Anzeichen nach schwinde aber die Aussicht, daß auf dem bis jetzt verfolgten Weg der Ausgleich mit Ungarn gelingen werde, immer mehr. Was Jedermann, der mit den ungarischen Verhältnissen nur einigermaßen vertraut ist, vorhergesehen hatte, ist eingetroffen. Die Ungarn stellen sich auf einen Standpunkt, auf den ihnen zu folgen der Regierung nicht möglich ist, ohne die Machtstellung und die Wohlfahrt der Gesamtmonarchie zu gefährden. Es bewährt sich neuerdings die alte Erfahrung, daß es im Charakter der Ungarn liegt, sich um so widerständiger zu benehmen, je mehr man ihnen entgegenkommt. Die Adresse Deak's, welche vor Herstellung der unmöglichen Verfassung von 1848 in keine Verhandlung mit der Regierung sich einlassen will, hätte eben so gut von dessen angeblichen Gegnern, der sog. Verschupperte oder der äußersten Linken, eingebracht werden können, ohne daß dieselben damit ihrer politischen Gesinnung etwas vergeben hätten. Mittlerweile kommt die neueste Haltung des kroatischen Landtags der Regierung sehr gelegen. Der mit großer Majorität angenommene Adressentwurf desselben macht entschieden Front gegen Ungarn, und während er stark um Jöberalismus neigt, gestattet er doch den gemeinsamen Angelegenheiten ein weit größeres Maß, als der ungarische Landtags-Ausschuß vorschlägt. Eine noch umfassendere Nachgiebigkeit ist von Seite Kroatiens zu erwarten, falls ihm seine staatliche Integrität (Zuspehung Dalmatiens u. s. w.) gewährleistet würde. Gewiß ist, daß nach Ablauf der Verhandlungen mit Ungarn die Serben wieder ihren Sitz im österröichischen Reichsrath einnehmen werden. — Die meisten der gegenwärtig tagenden deutschen Landtage werden noch vor Ende des Jahres geschlossen werden. Der Salzburger hat bereits gestern seine Sitzungen beendet.

Wien, 17. Dez. (Köln. Ztg.) Oesterreich wird dem Vernehmen nach bei den handelspolitischen Verhandlungen mit Preußen eine Ermäßigung der Weinzölle beantragen.

Italien.

Florenz, 13. Dez. (Köln. Ztg.) Man rechnet hier darauf, daß der Paps in einem motu proprio einige der dringendsten Reformen zugestehen werde; viel erwartet man nicht, aber man würde sich freuen, wenn wenigstens ein Anfang gemacht würde, der den Römern Hoffnung auf fernere Konzessionen geben und dadurch die von der diesseitigen Regierung weit eher gefürchtete als gewünschte Eventualität innerer Unordnungen in Rom beseitige. Das Kabinett geht in der That jetzt in seiner Nachgiebigkeit so weit, daß die vorderste Partei bereits eine wahre Reaktion auf kirchlichem Gebiet beforzt. Gegen den Unterrichtsminister Bertini, den man mit Recht als den Haupt Urheber der Konzessionen an den Klerus betrachtet, macht sich in vielen politischen Kreisen eine wachsende Opposition bemerklich. Auch spricht man von seinem baldigen Rücktritt und nennt sogar als seinen unmittelbaren Nachfolger Mordini, der schon so lange berufen werden sollte, um das Connubio Ricajoli mit der gemäßigten Linken zu repräsentiren. Auch der Arbeitsminister Jacini wird stark angegriffen und wird wahrscheinlich Correnti zum Nachfolger erhalten.

Florenz, 17. Dez. Hr. Nigra ist heute wieder nach Paris abgereist. Die „Nazione“ versichert, die Kaiser Napoleon habe an den König von Italien und seine Regierung Glückwünsche geschickt bezüglich der Versöhnlichkeitspolitik, welche in der Thronrede ausgedrückt ist.

Rom, 13. Dez. Das Schreiben, durch welches der Kardinalprälat der Kongregation des Konzils alle Bischöfe der katholischen Christenheit nach Rom einladet, lautet nach der „Köln. Ztg.“:

Sehr ehrwürdiger und erlauchter Herr! Unter den hauptsächlichsten und ersten Pflichten, welche dem apostol. Ministerium des Paps anheimfallen, ist die angenehme, den Riten zufolge den Heiden der christlichen Religion die Ehre der Heiligpredigt und ihre öffentliche Verehrung in der Kirche zuzusprechen. In Folge dessen, nachdem die heil. Kongregation der Riten alle Akten nach der von den apostol. Konstitutionen vorgeschriebenen Disziplin vollbracht, hat unser heil. Vater, der Paps Pius IX., nach reiflicher Prüfung der Umstände (und insofern jedoch die rechte Hand des Allmächtigen, wie zu hoffen erlaubt ist, den Ausdruck des herannahenden Sturmes verhindert wird), beschlossen, im Monat Juni des nächsten Jahres zwei halböffentliche Konfessionen zu halten. Nach diesen Konfessionen und mit Hilfe Gottes und der heil. Jungfrau, der Muttergottes, wird der Paps am 29. des nämlichen Monats, am Festtage der sehr seligen Apostel Petri und Pauli, der dieses Mal mit noch größerer Freude wegen der hundertjährigen Jubelfeier ihres glorreichen Martyrthums gefeiert werden wird, durch ein feierliches Dekret in das Buch der Heiligen die über seligen Martyrer, Beichtväter und Jungfrauen einschreiben, deren Namen hier folgen:

1) Den seligen Josaphat Erzbischof der Römischen von Polocet in Böhmen; 2) den seligen Peter d'Arbus, vom Orden des heil. Augustin, Inquisitor in Spanien und Canonikus der Metropolitankirche in Saragossa; 3) die seligen neun Mar-

tyrer von Gorkum, verschiedenen Orden und der Weltgeistlichkeit angehörend; 4) den seligen Paul vom heiligen Kreuz, Beichtiger, Gründer der Kongregation der Barfüßler vom heiligen Kreuz und vom Leiden unseres Herrn Jesu Christi; 5) den seligen Leonard von Port-Maurice, Beichtiger, apostol. Missionar des Ordens der minderen Franziskanerbrüder der strengeren Regel; 6) die selige Marie Franziska von den fünf Wunden, Jungfrau und Schwester des mittleren Ordens des heil. Peter von Alcantara im Neapolitanischen; 7) die selige Germana Cousin, weltliche Jungfrau der Diözese Toulouse.

Demgemäß hat denn Sr. Heiligkeit nach allem Lauche mir, dem Präsesen der Kongregation, den Auftrag gegeben, das heilige Konzil von Trient zu Rathe zu ziehen, an die Prälaten der katholischen Welt zu schreiben, um ihnen die glückliche Botschaft zu melden und sie wissen zu lassen, daß die Bischöfe, sofern sie sich nicht abgehalten finden durch die Befürchtung, ihrer ihnen anvertrauten Herde großen Schaden zuzufügen, oder durch andere Hindernisse abgehalten sind, sich zur gelagerten Zeit in die erwähnte Stadt begeben mögen, um den vorerwähnten Konfessionen beizuwohnen und Zeugen-Aner solcher Feier zu sein, was Sr. Heiligkeit sehr willkommen sein würde. Dem heil. Vater wird es zu großer Freude gereichen, seine Brüder sich an einem und demselben Ort vereinigen und in Gemeinschaft Gebete an die Himmelsbewohner richten zu sehen, welche bereits einen unvergleichlichen Glorie genießen, auf daß, gerührt durch solcher Bitten bei der äußersten Noth, welche die weltlichen und insbesondere die heiligen Dinge bedroht, diese Heiligen Gott anflehen und von seiner Güte den Sieg über den Teufel und den ewigen Frieden für die freitende Kirche erlangen. Ueberdies ist zu bemerken, daß der heil. Vater die Absicht hat, diejenigen, welche hierher kommen, als solche anzusehen, die den Vorherrschaften des heil. Vaters, welche die heil. Väter und Weiser der Wahrheit sind und von denen das die Seelen erleuchtende Licht ausströmt, wie Theodorikus sich ausdrückt, so ist dies ganz besonders in dem Augenblick der Fall, wo man ein Fest begeht, welches, wie St. Leo der Große sagte, „auf dem ganzen Erdball, aber mit besonderer Andacht und Freude zu Rom, mit Ehrfurcht begangen zu werden verdient, auf daß man dort, wo der Tod der Apostelhäupter verbreitet wird, sich auch am Tag ihres Martyrthums um so mehr erfreue.“

Gegeben zu Rom in der heil. Kongregation des Konzils im Jahr 1866 am 8. Dez., dem Tage, welcher der unbefleckten Empfängnis der Muttergottes geweiht ist.

Rom, 16. Dez. Die amerikanische Korvette hat den Hafen von Civita-Vecchia verlassen. Man glaubt, daß sie sich nach Malta begeben. Das Transportschiff „Bienne“ ist mit Material abgegangen. Man erwartet den „Magador“.

Frankreich.

Paris, 17. Dez. Der Kaiser, die Kaiserin und der kais. Prinz sind heute Nachmittag um 1 Uhr von Compiegne abgereist und um 3 Uhr in den Tuilerien eingetroffen. Die „France“ bemerkt heute, daß trotz allen gegenseitigen Gerüchten der Entschluß der Kaiserin, nach Rom zu reisen, wenn auch wahrscheinlich, doch noch nicht definitiv gefaßt ist. Wenn J. Maj. übrigens die Reise ausführen sollte, würde sie begleitet sein von dem Marquis v. Bienna, Kammerherrn des Kaisers, Baron v. Bierre, erstem Stallmeister, Frau v. Sauley und Frau Carretti, ihren Palastdamen, und von ihrer Bortierin. Außerdem würden ein General und Hr. Damas-Hinard, ihr Reisekassierer (secretair des commandements), bestimmt sein, J. Maj. zu begleiten. General Fleury werde die Kaiserin in Civita-Vecchia empfangen und nach Rom begleiten.

Die „Presse“ läßt sich aus Rom melden, daß dort von der bevorstehenden Reise der Kaiserin viel die Rede ist. Die Gräfin v. Montebello sollte Befehl erhalten haben, in Rom zu bleiben, um die Kaiserin als Ehrenbabe zu begleiten. Der General v. Montebello, welcher am 13. Rom verlassen wollte, habe seine Abreise aufgeschoben.

Die „France“ meldet mit geheimnißvoller Miene Folgendes: „Man legt eine bedeutliche (grave) Nachricht bezüglich des Kaisers Maximilian in Umlauf. Aber ehe wir sie veröffentlichten, erwarten wir zuverlässigere Nachrichten.“ — Heute 68.90, Erdb. mob. 553.75, ital. Anl. 67.10.

Paris, 17. Dez. Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Militärreorganisations-Plan einen sehr wenig günstigen Eindruck im Lande gemacht hat. Die gesammte unabhängige Presse, nicht bloß in Paris, sondern auch in den Provinzen, gibt demselben Ausdruck. Nur einige Regierungsorgane, wie heute wieder der „Constitutionnel“, reden demselben das Wort; die Regierungsorgane in der Provinz folgen nicht nach, sondern schweigen oder gehen zu oppositionellen Andeutungen fort. Auch unter den niederen Klassen, namentlich in den Kreisen der Arbeiter und der ländlichen Bevölkerung, macht sich der Widerspruch kund. Bezeichnend für die Stimmung ist ferner folgende Bekanntmachung im „Propagateur du Nord“ aus Anlaß der im Departement du Pas de Calais demnächst stattfindenden Wahl: „Wir sind zu erklären ermächtigt, daß Hr. Florent Besbvre nicht für den Armeeorganisations-Entwurf unter dem vom „Monteur“ angekündigten Bedingungen stimmen wird.“ — Finanzminister Fould hat seinen Finanzbericht und das Budget für 1867 dem Staatsrath vorgelegt. Das Budget schließt mit einem Ueberschuß von 50 Millionen. Aber selbst die H. Staatsräthe nehmen diesen Ueberschuß mit einer gewissen Vorsicht auf, da sie wissen, wie geschieht Hr. Fould die Zahlen zu gruppiren versteht. Namentlich soll z. B. die Liquidation der Expedition nach Writo, die Armierungsfrage zc. zc. übersehen sein.

Spanien.

Madrid, 16. Dez. Abends. Die Königin und der König, der Prinz von Asturien und die Infantin Isabella sind diesen Abend um 5 Uhr angekommen. Die Garnisonstruppen bildeten Spalier von der Eisenbahn bis zum Palast. Die Straßen waren von einer ungeheuren Menschenmasse erfüllt. Die königl. Familie wurde mit lebhaftem Jubelruf begrüßt.

Belgien.

Brüssel, 16. Dez. (Köln. Ztg.) Der neue Kriegsminister Baron Soethals wird, wie es heißt, das ganze Personal seines Kabinetts erneuern; nur der Kabinettschef des früheren Ministers, Oberst Lavifé, würde auf seinem Posten bleiben. Der Oberstleutnant Brialmont und der Hauptmann Ricaise haben sich bereits zurückgezogen. Der Minister des Innern hat ein Rundschreiben an die Gouverneure der Provinzen erlassen, welches sich auf die Subsidien bezieht, die Arbeitern gewährt werden sollen, um ihnen den Besuch der Pariser Ausstellung zu erleichtern. Der Minister gibt die Ansicht kund, daß man dabei besonders solche Arbeiter bevorzugen solle, welche selbständig arbeiten und nicht von Unternehmern zu erwarten haben. Die Unternehmern, welche direkten Nutzen aus den Erfahrungen ihrer Arbeiter ziehen würden, meint der Minister, schon selbst dafür sorgen, ihren Arbeitern die Reisegeldigkeit zu schaffen.

Niederlande.

Haag, 14. Dez. Bei den Verhandlungen in den Kommissionsitzungen der Zweiten Kammer wegen des Budgets für das Departement des Auswärtigen kamen die Beziehungen zu Deutschland mehrfach zur Sprache. Die Mitglieder der Kommission haben sich sämtlich entschieden dahin ausgesprochen, daß nach Erlöschen des Deutschen Bundes die Beziehungen zum Reich von selbst aufgehört hätten, und hoffen, daß das Ministerium sich dieser Ansicht anschließen werde, wie sich der Minister des Auswärtigen denn auch gegen die Erste Kammer in der Sitzung vom 20. September in diesem Sinne ausgesprochen hatte, obgleich er bei einer früheren Gelegenheit eine internationale Sanktion des jatlischen Zustandes für notwendig erachtet hatte. Man trug darauf an, daß diese Verhältnisse vollständig geregelt werden möchten, bevor das deutsche Parlament zusammentritt. Es wurde der Wunsch ausgesprochen, das Ministerium möchte der Kammer die mit Preußen gewechselten Noten über die luxemburgische Frage vorlegen, und besonders eine Depesche der niederländischen an die luxemburgische Regierung, bezüglich auf das Verhältnis von Luxemburg zu Deutschland, in welcher das Ministerium erklärt haben soll, daß es sich nicht in die Angelegenheiten des Großherzogthums einmischen würde. Auch die Rheinbölle kamen zur Sprache, und es ward die Meinung aufgestellt, daß nach Aufhebung dieser Bölle die Wainger Konvention vom Jahr 1831 verfallen sei, und die demnach eingesetzte Rheinischschiffahrts-Kommission aufgelöst werden könne. Mit Rücksicht auf den Reglerungswechsel in den hannoverschen Ländern wird der Wunsch geäußert, die Regierung möge sich möglichst rasch mit Preußen in Einvernehmen setzen, um die Verbindung der Schiffahrtskanäle in Drenthe mit der Ems nicht zu verzögern, sowie den Anschluß der niederländischen Eisenbahnen an die hannoversche Bahn möglichst zu befördern. Der Wegfall der Gesandtschaften in Frankfurt und Hannover ward wegen der dadurch ersparten Kosten günstig aufgenommen. Dagegen wurde es getadelt, daß durch die Errichtung einer Gesandtschaft in München und die Erhöhung der Ausgaben für die Gesandtschaft in Berlin diese Ersparung wieder ausgeglichen werde. Die Errichtung des Gesandtschaftspostens in München wurde allgemein gemißbilligt; es wurde geltend gemacht, daß die Beziehungen zwischen den Niederlanden und Süddeutschland gegenwärtig von geringem Belange seien, und daß für den Fall, daß ein süddeutscher Bund zu Stande käme, es noch immer Zeit genug sein würde, eine Repräsentation bei demselben einzurichten.

Amerika.

New-York, 29. Nov. (N. Fr. Pr.) Die Eroberung des Staates Puebla durch die Juarez'schen Truppen und die Uebergabe der Befestigung von Oaxaca beschäftigt sich vollkommen nach einer offiziellen Depesche, die Romero, der mexikanische Gesandte in Washington, erhielt. Gouverneur Garcia berichtet, die Franzosen haben den ganzen Staat Puebla verloren, und sie hätten nur noch die einzige Linie von Vera-Cruz nach der Stadt Mexiko in ihren Händen. Durch die Uebergabe Oaxaca's ging natürlich auch der ganze Staat gleichen Namens für die Franzosen verloren. Oberst Raphael J. Garcia, der zum Militärgouverneur vom Staat Puebla ernannt wurde, erließ eine Proklamation, in der er die ganze Bevölkerung auffordert, zu den Waffen zu greifen, um die Eindringlinge aus dem Lande zu treiben. Folgende Uebereinkunft wurde zwischen General Porfirio Diaz und der österreichisch-französischen Garnison bei Uebergabe von Oaxaca getroffen:

Die Befestigungen von Santo Domingo, Carmen und Cerro sind Kriegsgefangene des Generals Diaz, der denselben auf sein Ehrenwort das Leben garantiert. Das Gepäck, die Waffen und Pferde, welche Privatbesitz der Offiziere sind, werden denselben belassen. General Dronoz, der Kommandant der Kaiserlichen, wird folgende Komitets ernennen: eines, welches die Finanzen der Garnison, ein anderes, das die Artillerie, Waffen, Munition und Borräthe, und ein drittes, welches die Mannschaften an den General Diaz abzuliefern hat. General Diaz wird Komitets ernennen, die Vorstehendes in Empfang zu nehmen haben. Die Ablieferung wird gemäß Dokumenten geschehen, die über Das, was vor Uebergabe des Platzes vorrätig war, anzufragen sind.

Sobald ein Kanonenschuß im Hauptquartier der republikanischen Truppen abgegeben wird, haben die Befestigungen in den Besetzungen von Santo Domingo, Carmen und Cerro ihre respektiven Plätze zu verlassen und ohne Waffen nach dem Sanjo de laso-Park zu marschiren; die Garnison vom Taragoga-Fort soll sich auf dieselbe Weise nach dem Hofraum der Kirche Kochimeto begeben. Die Zivilbeamten und andere Mexikaner, die Zuflucht in den Forts gesucht, werden in die Liste der sich ergebenden Offiziere mit eingeschlossen. Die Kranken und Verwundeten der Garnison sollen als Kriegsgefangene betrachtet werden und unter der Protection des Generals Diaz verbleiben. Unterzeichnet in der Stadt Oaxaca, am 31. Okt. 1866, von L. P. Figueroa, J. Diaz, J. Caperna v. Sorostiza, Manuel Lavifé, Carl Thiele, Juan Ortega, Emile Dives, S. Sacronique, Moriz Baron Eggers, Albert Graf v. Kramer. — Gestützt von Porfirio Diaz und Carlos Dronoz.

Zur badischen Handelsstatistik.

Es ist die Uebersicht des Waarenausganges in den Staaten des Zollvereins nach den Grenzstellen des Ausgangs im 1. Semester 1865 erschienen. Wir stellen aus derselben die in diesem Zeitraum über die badische Grenze ausgeführten Waarenmassen nach den Positionen des damaligen Zollvereins-Zarifes zusammen. Wenn sich daraus auch keine Uebersicht des Umfangs des badischen Ausfuhrhandels ergibt, so sind die Zahlen doch in so fern von Interesse, als sie einigen Anhalt zur Beurtheilung des relativen Verhältnisses der verschiedenen Handelszweige zu einander gewähren. Sie gewähren überdies die Auskunft, daß zahlreiche Waarengattungen, die man im Allgemeinen wenig zu beachten pflegt, von großer Bedeutung für den Handel und somit auch für die Gewerbetätigkeit und den Volkswohlstand sind.

Es wurden in den ersten 6 Monaten des Jahres 1865 über die badische Grenze ausgeführt:

Abfälle von Gerbereien, Leimleder u. nach der Schweiz 261 Ztr., Frankreich 254 Ztr. Röhre Baumwolle nach der Schweiz 9839 Ztr., Frankreich 579 Ztr. Ein- und zweidrähtiges Baumwollen-Garn ungemischt oder gemischt mit Wolle, Leinen, Watten nach der Schweiz 194 Ztr., Frankreich 1 Ztr. Drei- und mehrdrähtiges Baumwollen-Garn gemischt oder ungemischt nach Desterreich 7 Ztr., Schweiz 546 Ztr., Frankreich 172 Ztr. Baumwollen-Waaren gemischt und ungemischt nach der Schweiz 2668 Ztr., Frankreich 599 Ztr., Niederlande 6 Ztr.

Rohes Blei nach der Schweiz 2922 Ztr., Glätte von Blei- und Edelmetallen nach Desterreich 11 Ztr., Schweiz 1611 Ztr. Grobe Bleiwaaren nach Desterreich 22 Ztr., Schweiz 6 Ztr. Feine Bleiwaaren nichts.

Grobe Bürstenbinder- und Siebmacherwaaren nach Desterreich 2 Ztr., Schweiz 782 Ztr., Frankreich 6 Ztr. Feine Bürstenbinder- und Siebmacherwaaren nach der Schweiz 31 Ztr., Frankreich 8 Ztr., Niederlande 1 Ztr.

Gemischte Fabrikate für den Medizinal- und Gewerksgebrauch nach Desterreich 14 Ztr., Schweiz 4380 Ztr., Frankreich 913 Ztr., Niederlande 672 Ztr. Salmiak nach der Schweiz 78 Ztr. Alaun nach Desterreich 16 Ztr., Frankreich 115 Ztr. Bleiweiß nach Desterreich 3 Ztr., Schweiz 2827 Ztr., Frankreich 21 Ztr., Niederlande 1121 Ztr. Eisenvitriol nach der Schweiz 65 Ztr. Krapp nach der Schweiz 1526 Ztr. Aloe, Galläpfel nach Desterreich 1 Ztr., Schweiz 216 Ztr., Frankreich 8 Ztr. Harze aller Art nach der Schweiz 687 Ztr., Frankreich 9 Ztr. Salpeter nach der Schweiz 537 Ztr. Schwefel nach der Schweiz 10 Ztr. Allama, Alkermes und verwandte Farbstoffe nach der Schweiz 520 Ztr., Frankreich 29 Ztr. Knoppern nach Desterreich 44 Ztr.

Gummilasticum in ursprünglicher Form nach der Schweiz 307 Ztr. Guttapercha nichts.

Außeruropäische Holz nach der Schweiz 138 Ztr. Indigo nach der Schweiz 567 Ztr. Wallfischbarden nichts. Betrodnete Cichorien nach der Schweiz 1008 Ztr., Frankreich 76 Ztr., Niederlande 75 Ztr. Dreileile nichts. Persio nichts. Seegras nach der Schweiz 239 Ztr., Frankreich 1036 Ztr. Wachs nach der Schweiz 22 Ztr., Frankreich 8 Ztr. Andere rohe Erzeugnisse des Mineral-, Thier- oder Pflanzenreichs nach der Schweiz 753 Ztr., Frankreich 928 Ztr., Niederlande 42 Ztr. Schwefelsaures Natron nichts.

Farbehölzer in Blöcken nach der Schweiz 845 Ztr. Gemahlene und geraspelte Farbehölzer nach der Schweiz 232 Ztr.

Wenige, Schmalte nach der Schweiz 403 Ztr., Frankreich 114 Ztr. Kupfervitriol nach der Schweiz 689 Ztr., Frankreich 5 Ztr. Soda nach der Schweiz 4027 Ztr., Niederlande 65 Ztr. Wenige zur Glasfabrikation nichts. Natürliches und künstliches Mineralwasser nach der Schweiz 1800 Ztr., Frankreich 1455 Ztr. Pottasche, gemahlene Kreide nach der Schweiz 757 Ztr., Frankreich 272 Ztr. Salzsäure nichts. Schwefelsäure nach der Schweiz 15 Ztr., Frankreich 314 Ztr. Schwefelsaures Kali nichts. Terpentinöl nach Rußland 2 Ztr., Desterreich 135 Ztr., Schweiz 314 Ztr.

Rohseifen, Bruchseifen, Eisenfellen nach der Schweiz 35,104 Ztr., Frankreich 11 Ztr. Schmiedetes und gemaltes flaches Stabeisen nach Desterreich 1 Ztr., Schweiz 3755 Ztr. Eisenbahn-Schienen nichts. Roh-, Cement- und Gußstahl nach der Schweiz 816 Ztr., Frankreich 1490 Ztr. Schwaches Stabeisen nach der Schweiz 1225 Ztr. Jagonnirtes Eisen nach Desterreich 17 Ztr., Schweiz 5149 Ztr., Frankreich 18 Ztr. Eisenblech nach Desterreich 14 Ztr., Schweiz 6275 Ztr., Frankreich 15 Ztr., Niederlande 79 Ztr. Zaineisen nichts. Ganz grobe Eisen- und Stahlwaaren nach Desterreich 34 Ztr., Schweiz 4940 Ztr., Frankreich 105 Ztr., Niederlande 23 Ztr. Grobe Eisen- und Stahlwaaren nach Desterreich 4 Ztr., Schweiz 12,524 Ztr., Frankreich 1442 Ztr., Niederlande 22 Ztr. Feine Eisen- und Stahlwaaren nach der Schweiz 1962 Ztr., Frankreich 89 Ztr. Eisenerze nichts. Salmei nichts.

Flachs, Berg, Hanf, Hebe nach Desterreich 216 Ztr., Schweiz 2464 Ztr., Frankreich 963 Ztr., Niederlande 120 Ztr.

Weizen nach Desterreich 221 Scheffel, Schweiz 49,364 Sch. Bohnen, Erbsen, Linjen, Hirse nach der Schweiz 1217 Sch., Frankreich 18,880 Sch. Roggen nach Desterreich 390 Sch., Schweiz 6576 Sch. Gerste auch gemalzte nach Desterreich 5 Sch., Schweiz 16,285 Sch., Frankreich 1270 Sch. Hafer, Buchweizen, Spelz, Dinkel nach Desterreich 4 Sch., Schweiz 17,744 Sch., Frankreich 367 Sch., Niederlande 2158 Sch.

Amis und Kummel nach der Schweiz 538 Ztr., Frankreich 1 Ztr. Hanfsaat nach der Schweiz 4313 Ztr., Frankreich 4513 Ztr. Leinsaat nach der Schweiz 57 Ztr., Frankreich 2000 Ztr., Niederlande 1588 Ztr. Wohnsamen nach der Schweiz 1 Ztr. Reys, Rübsamen nach der Schweiz 36 Ztr., Frankreich 18,303 Ztr., Niederlande

700 Ztr. Senfsaat nichts. Kleesaat nach der Schweiz 4638 Ztr., Frankreich 213 Ztr. Andere Sämereien nach der Schweiz 596 Ztr., Frankreich 34 Ztr. Wachsholder-beeren nach der Schweiz 6 Ztr.

Glas und grüne Glaswaaren nach der Schweiz 2044 Ztr. Weißes Hohlglas nach der Schweiz 916 Ztr. Fenster- und Tafelglas nach der Schweiz 296 Ztr., Frankreich 23 Ztr., Niederlande 46 Ztr. Weißes Hohlglas mit abgeschliffenen Stöpseln nach der Schweiz 18 Ztr., Frankreich 19 Ztr. Gepreßtes, geschliffenes, geschnittenes weißes Glas nach der Schweiz 71 Ztr., Frankreich 403 Ztr. Gegossenes kleines Spiegelglas nach der Schweiz 84 Ztr. Gegossenes großes Spiegelglas nach der Schweiz 76 Ztr. Geblasenes Spiegelglas nach der Schweiz 65 Ztr. Rohes, ungeschliffenes Spiegelglas nach der Schweiz 56 Ztr., Frankreich 3 Ztr., Niederlande 17 Ztr. Farbige Glas nach Desterreich 1 Ztr., Schweiz 137 Ztr., Frankreich 574 Ztr.

Rohes Häute und Felle nach der Schweiz 928 Ztr., Frankreich 8856 Ztr. Felle zur Pelzwerk-Bereitung nach der Schweiz 79 Ztr., Frankreich 71 Ztr. Hasen- und Kaninchenfelle nach der Schweiz 8 Ztr., Frankreich 890 Ztr., Bremen 1 Ztr. Haare vom Rindvieh, Ziegenhaare nach der Schweiz 15 Ztr., Frankreich 1 Ztr., Niederlande 1156 Ztr. (Fortsetzung folgt.)

Vermischte Nachrichten.

Lübingen, 14. Dez. (Schw. B.-Ztg.) Pauli hat, wie man hört, einen Ruf nach Dorpat erhalten, aber abgelehnt, um eine historische Arbeit zu vollenden. Es soll ihm überdies (etwa nach Osnern) die Redaktion der „Preuß. Jahrbücher“ von Treitschke überlassen werden, in welchem Fall er nach Berlin übersiedeln wird.

München, 14. Dez. (N. B.) Der bisherige Gesandte Bayerns am französischen Hof, Frhr. v. Wenlaub, ist gestern aus Paris hier eingetroffen; er ist zur Disposition gestellt.

Würzburg, 15. Dez. Wie die „Aschaffenb. Ztg.“ mittheilt, fand gestern vor dem Kriegsgerichte die Verhandlung gegen den Soldaten des Genieregiments, Peter Müller, statt, welcher den nunmehrigen preussischen Hauptmann v. Fritsche bei Stockstadt durch einen Schuß aus dem Eisenbahnwagen verwundet. Die Anklage ging auf Verbrechen der Körperverletzung. Es wurde konstatiert, daß die von Mainz abfahrenden Bayern von Preußen verspottet und verhöhnt wurden, daß auf ihre Baggons von Preußen geschossen wurde, und der Angeklagte in höchst gereiztem Zustande sich befand. Der Staatsanwalt beantragte 5, die Vertheidigung 4 Jahre Zuchthaus. Das Urtheil wird am 17. Dezember publizirt werden.

Darmstadt, 16. Dez. Heinrich v. Sägern hat für Orienberg-Ribba angenommen, und findet demnach in Bensheim eine Nachwahl statt. — Es sind hier drei Individuen wegen Ausgabe von falschen Thalerschneiden verhaftet worden.

Wien, 14. Dez. Ueber ein beabsichtigt gewesenes Duell zwischen Benedek und Clam-Gallas schreibt die „Wiener Korresp.“ Folgendes: „Es ließ sich denken, daß die bekannte Denkschrift des Generals der Kavallerie, Grafen Clam-Gallas, sobald sie den vertrauten Kreis der Freunde und Waffengefährten, für welchen sie abgefaßt war, überschritten hatte und in die Oeffentlichkeit gelangt war, den F. Z. v. Benedek zur Forderung bestimmter Erklärungen veranlassen würde. Wie wir vernehmen, haben verschiedene Auseinandersetzungen in dieser Richtung stattgefunden, und schien die Ehrensache allerdings bis auf eine Katastrophe hinauszugehen, als noch kameradschaftlicher Intervention und Vermittlung die ehrenhafte Beilegung gelang. (Der neulich gemeldete Besuch des Erzherzogs Albrecht bei Benedek soll mit dieser Vermittlung in Verbindung stehen.) Hier- nach läßt sich die Richtigkeit des Gerüchtes von dem zwischen dem Grafen Clam und dem F. Z. v. Benedek in Befeh stattgefundenen blutigen Duell beurtheilen.“

Lissabon, 16. Dez. Das kais. Post-Paketboot „La Quienne“, welches diesen Morgen mit 139 Reisenden ankam, ist mit 100 anderen weiter gereist. Es wurde keiner Quarantänemaßregel unterworfen. Der Gesundheitszustand war gut.

St. Petersburg, 12. Dez. Das Telegraphen-Departement meldet, daß die Telegraphen-Station, welche behufs Erlangung eines regelmäßigeren Telegraphen- und Postverkehrs mit China bei der russischen Gesandtschaft in Peking errichtet werden sollte, nunmehr bereits eröffnet worden ist und die Korrespondenz von Kjachta nach China mit der Post in 15 Tagen, per Siasette noch schneller befördert werden kann. Die Depeschen aus Rußland und Westeuropa nach Peking und Tien-tsin werden bis Kjachta durch den Telegraphen nach dem Tarif und weiter durch die Post gegen eine Zahlung von 30 Kop. befördert.

Nachricht.

München, 17. Dez. Infolge allerhöchst genehmigten Beschlusses des Finanzministeriums beginnt nunmehr die Ausgabe von 15 Millionen Gulden unverzinslicher Rassenanweisungen zu 2, 5 und 50 Gulden.

Berlin, 17. Dez. (W. L. B.) Annexionskommission. Graf Bismarck anwesend. Der Vertrag mit Oldenburg, betreffend die Abtretung in Holstein und Zahlung einer Entschädigung von 1 Million Thaler, wurde mit 13 gegen 7 Stimmen genehmigt.

Rom, 17. Dez. General Montebello ist abgereist.

Athen, 13. Dez. Ein englisches Schiff ist mit kanbottischen Familien hier angekommen. Vor der englischen Gesandtschaft fand eine begeisterte Kundgebung statt. Mustafa Pascha scheint gegen Selimno und Kiffamos vorzurücken.

Barlsruher Witterungsbeobachtungen.

17. Dez.	9-Uhr-tes	Ter-mer	Wind.	Rimmel.	Witterung.
Morgens 7 Uhr	27° 11.70"	4.5	S.W.	saug bew.	trüb, frisch, regnig.
Mittags 3	28° 1.67"	7.0	"	stark	Sonnenbl., frisch
Abends 9	28° 2.02"	4.5	"	"	mondbell, frisch

Verantwortlicher Redakteur: Dr. J. Hermann Kraenlein.

Zu Festgeschenken
empfehlen wir unsere
Gelfarbedruck-Bilder,
Genrebilder, Landschaften etc., in verschiedenen Größen und sehr gelungener Ausführung.
Die Bilder sind sämtlich einfach auf Blechrahmen gespannt, mit Rahmen in halb Gold oder mit edler Vergoldung durch uns zu beziehen.
Kataloge über die bis jetzt erschienenen, nach eigener Anschauung als die vorzüglichsten erkannten Bilder gratis auf Verlangen.
Eine größere Anzahl ist fortwährend in unserm Besitze und in der Groß- und Einzelgewerbehandlung dahier aufgestellt.
Einschläge nach auswärts wird billigt berechnet.
G. Braun'sche Hofbuchhandlung in Karlsruhe.

Z. q. 101. In zweiter Auflage ist erschienen und in der A. Seiner'schen Buchhandlung in Karlsruhe zu haben:
Die kleine Robinson.
Über:
Wunderbare Schicksale einer jungen Schweizerin.
Für die weibliche Jugend von
Dr. E. Hübner,
Lehrer und Erzieher am Lyceum zu Berlin.
200 Seiten 8^o mit 1 Titelbild. Preis 45 Kr.
Gesunde Weltanschauungen, frei von fränkischer Pädagogens-Pedanterie, sind in diesem Buche entwickelt und regen das jugendliche Gemüth zu eigenem Nachdenken, zu eigener Weiterbildung an; es kann deshalb nicht genug solchen Eltern zur Anschaffung empfohlen werden, denen eine gesunde Gesandtheitsbildung ihrer Kinder am Herzen liegt. Die zweite Auflage ist bereits nöthig geworden, und wird das Buch bald ein Gemeingut der Jugend sein.
Verlag von **G. A. Enard Wener** in Berlin.

Z. q. 104. Karlsruhe.
Gebrüder Leichtlin
empfehlen zu Festgeschenken eine reiche Auswahl in Leder-, Holz-, Bronze- und Crystall-Waaren, sowie englische Artikel der verschiedensten Art, und laden zur Besichtigung derselben in ihrem Ausstellungslokale hiermit höflichst ein.

Z. p. 604. **Als passende Weihnachtsgeschenke**
eignen sich die Pfeifenköpfe und Cigarrenspitzen aus plastisch poröser Kohle. Dieselben haben die Eigenschaft, die überaus schädlichen und übelriechenden Bestandtheile des Tabaks (Nicotin, Ammoniac etc.) zu absorbiren, ohne den Genuss des Rauchens zu beschränken. Neben größter Eleganz sind diese Köpfe und Spitzen außerst billig, und vorrätig in **Karlsruhe** bei **V. Klingner** und bei **Jos. Weber**.

Z. q. 100. **Ein tüchtiger Chemiker,**
welcher bereits in einem dem nachstehenden ähnlichen Etablissement thätig war, wird für eine seit langem bestehenden und best renommierte chemische Farben- und Ultramarin-Fabrik in Oesterreich gesucht. Offerten übernimmt **F. A. Credner, k. k. Hof-Buchhändler in Prag.**

Z. p. 867. Karlsruhe.
Geschenke für Damen.
Glacé-Handschuhe, Winter-Handschuhe, ostindische Foulards, Pariser Strumpfband, engl. Regenschirme, geschliffener Lavaschmuck, Stahlschmuck, Brochen, Ohrgehänge, Agraßen, Schnallen, Rosetten, Kreuze, Medaillon, Colliers, Knöpfe, Chignon-Kämme, Damengürtel, Portemonnaies, Ledertaschen, Visites, Flacons, Bonbonnières, Ball- und Theaterfächer, Raffraicheurs, Arbeitsnecessaires, Näh- und Häkel-Etuis, Scheeren-Etuis, Chätelaines, Reisenecessaires, Schmuck-Kästchen, Handschuh-Kasten, Spielkarten-Etuis, Flacon-Kästchen, Thee-Kasten, Bronze- u. Fantasieartikel, Schreibzeuge, Toilette-Spiegel, Tisch-Glocken, Theaterperspective, schöttische Artikel, Parfümerien, Riechkissen, Toilette-Gegenstände, etc. etc.
Damen-Geschenke

Weihnachts-Geschenke,
ausgestellt in dem Magazin
englischer und franz. Parfümerien, Toilette-, Reise-, Luxus- und Gebrauchs-Artikel
von
Friedrich Wolf & Sohn,
Grossherzogliche Hoflieferanten,
Langestr. Nr. 104, Eck der Herrenstr.

Geschenke für Herren.
Reisedecken und Plaids, Halsbinden, Cachenez, ostindische Foulards, Castor- u. Glacé-Handschuhe, Winter-Handschuhe, Pariser Hosenträger, englische Regenschirme, englische Rasirmesser, Feder- und Taschenmesser, Portemonnaies, Börsen, Banknoten-Taschen, Cigarren- u. Cigarettenetuis, Brieftaschen, Feuerzeuge, Cigarrenständer, Aschenbecher, Schreibzeuge, Brief-Beschwerer, Notizbücher, Visites, Zahnstocher- u. Brillenetuis, Uhrenhalter, Thermometer, Operngläser, Reise-Trinkbecher, Reisenecessaires, Toilette-Rollen, Reise-Trinkbecher, Jagdflaschen, Besteck-Etuis, Courier- u. Umhängtaschen, Cravatten-Nadeln, Manchetten-Knöpfe, Uhren-Ketten, Rasier- u. Toilettespiegel, Flacons in Buchs-Etuis, Metall-Dosen zu Seife etc., Taschentoiilettenecessaires, Parfümerien, Toilette-Gegenstände etc. etc.
Herren-Geschenke

Wichtiges Buch für Kaufleute und Gewerbetreibende.
Z. q. 76. **Stuttgart.** So eben erschienen und ist in allen Buchhandlungen vorrätig, in **Karlsruhe** in der **G. Braun'schen Hofbuchhandlung**:
Lehrbuch der Handelswissenschaft
für
Kaufleute, Handelszöglinge, Gewerbetreibende und gewerbliche Fortbildungsschulen
von
J. G. Meyer.

Preis 1 Thlr. 10 Ngr. oder 2 fl. 15 kr. rhein.
Diese, aus der Feder eines praktischen Kaufmanns auf vieljährige Erfahrung gegründete Arbeit übertrifft alle bisherigen Hilfsbücher in dieser Literatur durch gründliche und leichtfassliche Darstellungsweise. Das Buch entbehrt allen sogenannten Ballast, und bietet, bei sehr durchdachter Gedrängtheit, lediglich Alles, was **der Kaufmann und Gewerbetreibende heutzutage wissen muss.**
Auf grossen Absatz berechnet, ist der Preis aussergewöhnlich billig, und empfehlen wir dasselbe hauptsächlich auch als das beste Weihnachtsgeschenk für Kaufleute, Zöglinge des Handels, sowie für strebsame Gewerbetreibende.
Verlagshandlung von **W. H. Nitzsche.**

Z. q. 105. Im Verlag von **J. Weith** in Karlsruhe ist erschienen:
Neue Anleitung zum Blumenmalen
durch Vorlagen in Farbendruck, mit Erklärung von **Pauline Schwab.**
4 Seite à 2 fl. 24 Kr.
Gemalte Blumenstudien
von derselben.
76 Hefte — 4 Blatt Farbendruck und 2 Bl. Umrisse — 2 fl. 42 Kr.

Z. q. 78. **Auffeher-Gesuch.** Es wird auf sogleich ein Aufeher in eine Cigarrenfabrik gesucht. Nur solche wollen sich melden, welche sich als ganz zuverlässig, brav und tüchtig ausweisen können. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

Z. q. 98. **Steuerperäquatoren,**
welche, wenn auch vorübergehend, eines Gehilfen bedürfen, werden um Abgabe ihrer Adresse bei der Expedition dieses Blattes ersucht.

Z. q. 31. **Lüttich.**
Leucaheny - Doppel-Gewehre
von 40 Gulden an, Perforationsgewehre von 20 Gulden an sind stets vorräthig in der Fabrik von **G. Schmitzbenner in Lüttich.**

Gasthaus- u. Bierbrauerei - Verpachtung.
In einer bequemen Lage in einem Marktflecken ist eine Gastwirthschaft mit Bierbrauerei wegen Geschäftsveränderung auf mehrere Jahre zu verpachten. Das Geschäft befindet sich mit guter Einrichtung; der Kessel 5 Ohm haltend, wobei ein Geschäftsmann sein gutes Auskommen findet. Näheres Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes. Z. p. 892.

Z. q. 82. Nr. 344. **Mannheim.**
Pferde-Versteigerung.
Am Donnerstag den 20. Dezember d. J., Vormittags 9 Uhr, werden im Schloßhofe bei den Dragonerregimenten dahier 3 ausrangirte Mi-

litärsperde gegen Barzahlung öffentlich versteigert. Mannheim, den 15. Dezember 1866.
Verrechnung
des großh. bad. (1.) Leib-Dragoonenregiments.
K a m m.

Z. q. 103. **Durlach.**
Verkauf eines fetten Rindsaftfels.
Die Stadtgemeinde Durlach läßt
Montag den 24. Dezember d. J.,
Vormittags 10 Uhr,
im Wege öffentlicher Versteigerung einen fetten Rindsaftfel in hiesigen Faßelstöße verkaufen.
Durlach, den 17. Dezember 1866.
Gemeindevorstand.
Steinborn.

Z. o. 600. **Pforzheim.**
Eigenschafts-Versteigerung.
In Folge richterlicher Verfügung werden aus der Sanimasse des Bierwirths Friedrich Lehmann dahier am
Montag den 14. Januar 1867,
Vormittags 11 Uhr,
auf dem Rathhause dahier die nachbeschriebenen Eigenschaften einer öffentlichen Versteigerung ausgesetzt:
Eine zweistöckige Behausung mit zweiflüchtigem Sintergebäude, der Hälfte an einem Viertelmorgen Wirthschaftsgärten, nebst Hofraum und Zugehörde, nebst einem weiteren halben Viertel Garten beim Hause; sämtliche Realitäten ein Ganzes bildend, in der Kreuzstraße dahier, neben Friedrich Schneider Erben, Wilhelm Kern, Ernst Schanz, und der Kreuzstraße, Anschlag
17,000 fl.
was mit dem Anfügen bekannt gemacht wird, daß der Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis oder darüber geboten wird.
Pforzheim, den 14. Dezember 1866.
Der Versteigerungsbeamte:
W. Weigand, Notar.

Z. o. 589. Nr. 8000. **Achern.** (Erbkasseneinweihung.) Nachdem auf die Aufforderung vom 25. Okt. d. J., Nr. 6975, sich Niemand gemeldet hat, so wird der großh. Fiskus in Besitz und Gewahr der Verlassenschaft der Augustin Bad Wittne, Amalie, geb. Trauner, von Großmutter eingesezt. Achern, den 13. Dezember 1866. Großh. bad. Amtsgericht. Hummel.

Z. o. 616. Nr. 11,983. **Durlach.** (Diebstahl und Falschmünze.) In der Nacht vom 8./9. d. M. wurden aus einem Privatkaufe dahier zwei graue und zwei weiße Enten entwendet. Wir bitten um Fahndung.
Durlach, den 13. Dezember 1866.
Großh. bad. Amtsgericht.
G a u p p.

Z. o. 605. **Karlsruhe.** (Öffentliche Verladung und Falschmünze.) Schleudrergerichte Georg Hertel von Bayreuth ist geschuldet, dem Heinrich Wiedel dahier Kleidungsstücke im Werth von 48 fl. entwendet zu haben. Georg Hertel wird aufgefordert, sich binnen vier Wochen dahier zu stellen, indem sonst nach dem Ergebnisse der Untersuchung das Erkenntniß würde gefällt werden. Zugleich ersuchen wir die verehrlichen Gerichte und Polizeibehörden, auf Georg Hertel lafenden und ihn im Betretungsfall gefänglich anher abliefern zu lassen. Signalement des Georg Hertel.
Alter 31 Jahre; Statur, mittlere; Gesicht, lang; Nase, stark; Haare, dunkelbraun; Mund, proportionirt; Augen, blauroth. Besondere Kennzeichen: eine Narbe rechts am Kinn.
Karlsruhe, den 17. Dezember 1866.
Großh. bad. Amtsgericht.
v. Vincenti.

Frankfurt, 17. Dez. 1866.		Staatspapiere.		Anlehens-Loose.	
Preis.	Per compt.	Preis.	Per compt.	Preis.	Per compt.
5 1/2	Obli. 5. Rottsch.	4 1/2	do. à 105fr. 6. C.	3 1/2	Preuss. Pr. A.
4 1/2	do.	5 1/2	Met. i. S. b. R.	3 1/2	Preuss. Pr. B.
4 1/2	do.	5 1/2	do. 1852 l. 2fl.	3 1/2	Preuss. Pr. C.
3 1/2	Staatsobli.	5 1/2	do. 1859	3 1/2	Preuss. Pr. D.
3 1/2	do.	5 1/2	do. 1864	3 1/2	Preuss. Pr. E.
3 1/2	do.	5 1/2	Met. i. S. b. R.	3 1/2	Preuss. Pr. F.
4 1/2	Obli. 5. Rottsch.	5 1/2	Nat.-Anl. 1854	3 1/2	Preuss. Pr. G.
4 1/2	do.	5 1/2	do. 1852 C. b. R.	3 1/2	Preuss. Pr. H.
4 1/2	do.	5 1/2	do. 1854	3 1/2	Preuss. Pr. I.
4 1/2	do.	5 1/2	Met.-Obliqat.	3 1/2	Preuss. Pr. J.
4 1/2	Obli. Rottsch. à 105	5 1/2	do. 1854	3 1/2	Preuss. Pr. K.
4 1/2	1-jährig	5 1/2	do. 1852 l. 2. à 12	3 1/2	Preuss. Pr. L.
4 1/2	2-jährig	5 1/2	Russl. 5% Obli. i. R. à 105	3 1/2	Preuss. Pr. M.
4 1/2	3-jährig	5 1/2	Finan. 4 1/2% Obli. i. R. à 105	3 1/2	Preuss. Pr. N.
4 1/2	4-jährig	5 1/2	do. 2 1/2% inl. Schuld.	3 1/2	Preuss. Pr. O.
4 1/2	5-jährig	5 1/2	Belat. 4 1/2% D. i. R. à 23fr.	3 1/2	Preuss. Pr. P.
4 1/2	Obli. 5. Rottsch.	5 1/2	Italien 5% Obli. i. S. b. R.	3 1/2	Preuss. Pr. Q.
4 1/2	do.	5 1/2	do. 5% Obli. i. S. b. R.	3 1/2	Preuss. Pr. R.
4 1/2	do.	5 1/2	Schw. 4 1/2% do. i. R. à 12fr.	3 1/2	Preuss. Pr. S.
4 1/2	Obliqat.	5 1/2	do. 4 1/2% do. i. R. à 105	3 1/2	Preuss. Pr. T.
4 1/2	do.	5 1/2	Schw. 4 1/2% do. i. R. à 28	3 1/2	Preuss. Pr. U.
4 1/2	do. v. 1842	5 1/2	Schw. 4 1/2% do. i. R. à 28	3 1/2	Preuss. Pr. V.
4 1/2	Obliqat.	5 1/2	do. 4 1/2% do. i. R. à 28	3 1/2	Preuss. Pr. W.
4 1/2	do.	5 1/2	do. 4 1/2% do. i. R. à 28	3 1/2	Preuss. Pr. X.
4 1/2	Obliqat.	5 1/2	do. 4 1/2% do. i. R. à 28	3 1/2	Preuss. Pr. Y.
4 1/2	do. v. 1842	5 1/2	do. 4 1/2% do. i. R. à 28	3 1/2	Preuss. Pr. Z.
4 1/2	Obliqat.	5 1/2	do. 4 1/2% do. i. R. à 28	3 1/2	Preuss. Pr. AA.
4 1/2	do.	5 1/2	do. 4 1/2% do. i. R. à 28	3 1/2	Preuss. Pr. AB.
4 1/2	do.	5 1/2	do. 4 1/2% do. i. R. à 28	3 1/2	Preuss. Pr. AC.
4 1/2	do.	5 1/2	do. 4 1/2% do. i. R. à 28	3 1/2	Preuss. Pr. AD.
4 1/2	do.	5 1/2	do. 4 1/2% do. i. R. à 28	3 1/2	Preuss. Pr. AE.
4 1/2	do.	5 1/2	do. 4 1/2% do. i. R. à 28	3 1/2	Preuss. Pr. AF.
4 1/2	do.	5 1/2	do. 4 1/2% do. i. R. à 28	3 1/2	Preuss. Pr. AG.
4 1/2	do.	5 1/2	do. 4 1/2% do. i. R. à 28	3 1/2	Preuss. Pr. AH.
4 1/2	do.	5 1/2	do. 4 1/2% do. i. R. à 28	3 1/2	Preuss. Pr. AI.
4 1/2	do.	5 1/2	do. 4 1/2% do. i. R. à 28	3 1/2	Preuss. Pr. AJ.
4 1/2	do.	5 1/2	do. 4 1/2% do. i. R. à 28	3 1/2	Preuss. Pr. AK.
4 1/2	do.	5 1/2	do. 4 1/2% do. i. R. à 28	3 1/2	Preuss. Pr. AL.
4 1/2	do.	5 1/2	do. 4 1/2% do. i. R. à 28	3 1/2	Preuss. Pr. AM.
4 1/2	do.	5 1/2	do. 4 1/2% do. i. R. à 28	3 1/2	Preuss. Pr. AN.
4 1/2	do.	5 1/2	do. 4 1/2% do. i. R. à 28	3 1/2	Preuss. Pr. AO.
4 1/2	do.	5 1/2	do. 4 1/2% do. i. R. à 28	3 1/2	Preuss. Pr. AP.
4 1/2	do.	5 1/2	do. 4 1/2% do. i. R. à 28	3 1/2	Preuss. Pr. AQ.
4 1/2	do.	5 1/2	do. 4 1/2% do. i. R. à 28	3 1/2	Preuss. Pr. AR.
4 1/2	do.	5 1/2	do. 4 1/2% do. i. R. à 28	3 1/2	Preuss. Pr. AS.
4 1/2	do.	5 1/2	do. 4 1/2% do. i. R. à 28	3 1/2	Preuss. Pr. AT.
4 1/2	do.	5 1/2	do. 4 1/2% do. i. R. à 28	3 1/2	Preuss. Pr. AU.
4 1/2	do.	5 1/2	do. 4 1/2% do. i. R. à 28	3 1/2	Preuss. Pr. AV.
4 1/2	do.	5 1/2	do. 4 1/2% do. i. R. à 28	3 1/2	Preuss. Pr. AW.
4 1/2	do.	5 1/2	do. 4 1/2% do. i. R. à 28	3 1/2	Preuss. Pr. AX.
4 1/2	do.	5 1/2	do. 4 1/2% do. i. R. à 28	3 1/2	Preuss. Pr. AY.
4 1/2	do.	5 1/2	do. 4 1/2% do. i. R. à 28	3 1/2	Preuss. Pr. AZ.
4 1/2	do.	5 1/2	do. 4 1/2% do. i. R. à 28	3 1/2	Preuss. Pr. BA.
4 1/2	do.	5 1/2	do. 4 1/2% do. i. R. à 28	3 1/2	Preuss. Pr. BB.
4 1/2	do.	5 1/2	do. 4 1/2% do. i. R. à 28	3 1/2	Preuss. Pr. BC.
4 1/2	do.	5 1/2	do. 4 1/2% do. i. R. à 28	3 1/2	Preuss. Pr. BD.
4 1/2	do.	5 1/2	do. 4 1/2% do. i. R. à 28	3 1/2	Preuss. Pr. BE.
4 1/2	do.	5 1/2	do. 4 1/2% do. i. R. à 28	3 1/2	Preuss. Pr. BF.
4 1/2	do.	5 1/2	do. 4 1/2% do. i. R. à 28	3 1/2	Preuss. Pr. BG.
4 1/2	do.	5 1/2	do. 4 1/2% do. i. R. à 28	3 1/2	Preuss. Pr. BH.
4 1/2	do.	5 1/2	do. 4 1/2% do. i. R. à 28	3 1/2	Preuss. Pr. BI.
4 1/2	do.	5 1/2	do. 4 1/2% do. i. R. à 28	3 1/2	Preuss. Pr. BJ.
4 1/2	do.	5 1/2	do. 4 1/2% do. i. R. à 28	3 1/2	Preuss. Pr. BK.
4 1/2	do.	5 1/2	do. 4 1/2% do. i. R. à 28	3 1/2	Preuss. Pr. BL.
4 1/2	do.	5 1/2	do. 4 1/2% do. i. R. à 28	3 1/2	Preuss. Pr. BM.
4 1/2	do.	5 1/2	do. 4 1/2% do. i. R. à 28	3 1/2	Preuss. Pr. BN.
4 1/2	do.	5 1/2	do. 4 1/2% do. i. R. à 28	3 1/2	Preuss. Pr. BO.
4 1/2	do.	5 1/2	do. 4 1/2% do. i. R. à 28	3 1/2	Preuss. Pr. BP.
4 1/2	do.	5 1/2	do. 4 1/2% do. i. R. à 28	3 1/2	Preuss. Pr. BQ.
4 1/2	do.	5 1/2	do. 4 1/2% do. i. R. à 28	3 1/2	Preuss. Pr. BR.
4 1/2	do.	5 1/2	do. 4 1/2% do. i. R. à 28	3 1/2	Preuss. Pr. BS.
4 1/2	do.	5 1/2	do. 4 1/2% do. i. R. à 28	3 1/2	Preuss. Pr. BT.
4 1/2	do.	5 1/2	do. 4 1/2% do. i. R. à 28	3 1/2	Preuss. Pr. BU.
4 1/2	do.	5 1/2	do. 4 1/2% do. i. R. à 28	3 1/2	Preuss. Pr. BV.
4 1/2	do.	5 1/2	do. 4 1/2% do. i. R. à 28	3 1/2	Preuss. Pr. BW.
4 1/2	do.	5 1/2	do. 4 1/2% do. i. R. à 28	3 1/2	Preuss. Pr. BX.
4 1/2	do.	5 1/2	do. 4 1/2% do. i. R. à 28	3 1/2	Preuss. Pr. BY.
4 1/2	do.	5 1/2	do. 4 1/2% do. i. R. à 28	3 1/2	Preuss. Pr. BZ.
4 1/2	do.	5 1/2	do. 4 1/2% do. i. R. à 28	3 1/2	Preuss. Pr. CA.
4 1/2	do.	5 1/2	do. 4 1/2% do. i. R. à 28	3 1/2	Preuss. Pr. CB.
4 1/2	do.	5 1/2	do. 4 1/2% do. i. R. à 28	3 1/2	Preuss. Pr. CC.
4 1/2	do.	5 1/2	do. 4 1/2% do. i. R. à 28	3 1/2	Preuss. Pr. CD.
4 1/2	do.	5 1/2	do. 4 1/2% do. i. R. à 28	3 1/2	Preuss. Pr. CE.
4 1/2	do.	5 1/2	do. 4 1/2% do. i. R. à 28	3 1/2	Preuss. Pr. CF.
4 1/2	do.	5 1/2	do. 4 1/2% do. i. R. à 28	3 1/2	Preuss. Pr. CG.
4 1/2	do.	5 1/2	do. 4 1/2% do. i. R. à 28	3 1/2	Preuss. Pr. CH.
4 1/2	do.	5 1/2	do. 4 1/2% do. i. R. à 28	3 1/2	Preuss. Pr. CI.
4 1/2	do.	5 1/2	do. 4 1/2% do. i. R. à 28	3 1/2	Preuss. Pr. CJ.
4 1/2	do.	5 1/2	do. 4 1/2% do. i. R. à 28	3 1/2	Preuss. Pr. CK.
4 1/2	do.	5 1/2	do. 4 1/2% do. i. R. à 28	3 1/2	Preuss. Pr. CL.
4 1/2	do.	5 1/2	do. 4 1/2% do. i. R. à 28	3 1/2	Preuss. Pr. CM.
4 1/2	do.	5 1/2	do. 4 1/2% do. i. R. à 28	3 1/2	Preuss. Pr. CN.
4 1/2	do.	5 1/2	do. 4 1/2% do. i. R. à 28	3 1/2	Preuss. Pr. CO.
4 1/2	do.	5 1/2	do. 4 1/2% do. i. R. à 28	3 1/2	Preuss. Pr. CP.
4 1/2	do.	5 1/2	do. 4 1/2% do. i. R. à 28	3 1/2	Preuss. Pr. CQ.
4 1/2	do.	5 1/2	do. 4 1/2% do. i. R. à 28	3 1/2	Preuss. Pr. CR.
4 1/2	do.	5 1/2	do. 4 1/2% do. i. R. à 28	3 1/2	Preuss. Pr. CS.
4 1/2	do.	5 1/2	do. 4 1/2% do. i. R. à 28	3 1/2	Preuss. Pr. CT.
4 1/2	do.	5 1/2	do. 4 1/2% do. i. R. à 28	3 1/2	Preuss. Pr. CU.
4 1/2	do.	5 1/2	do. 4 1/2% do. i		